

CHRISTOPHER LEHMPPFUHL

DIE WELT IN FARBEN



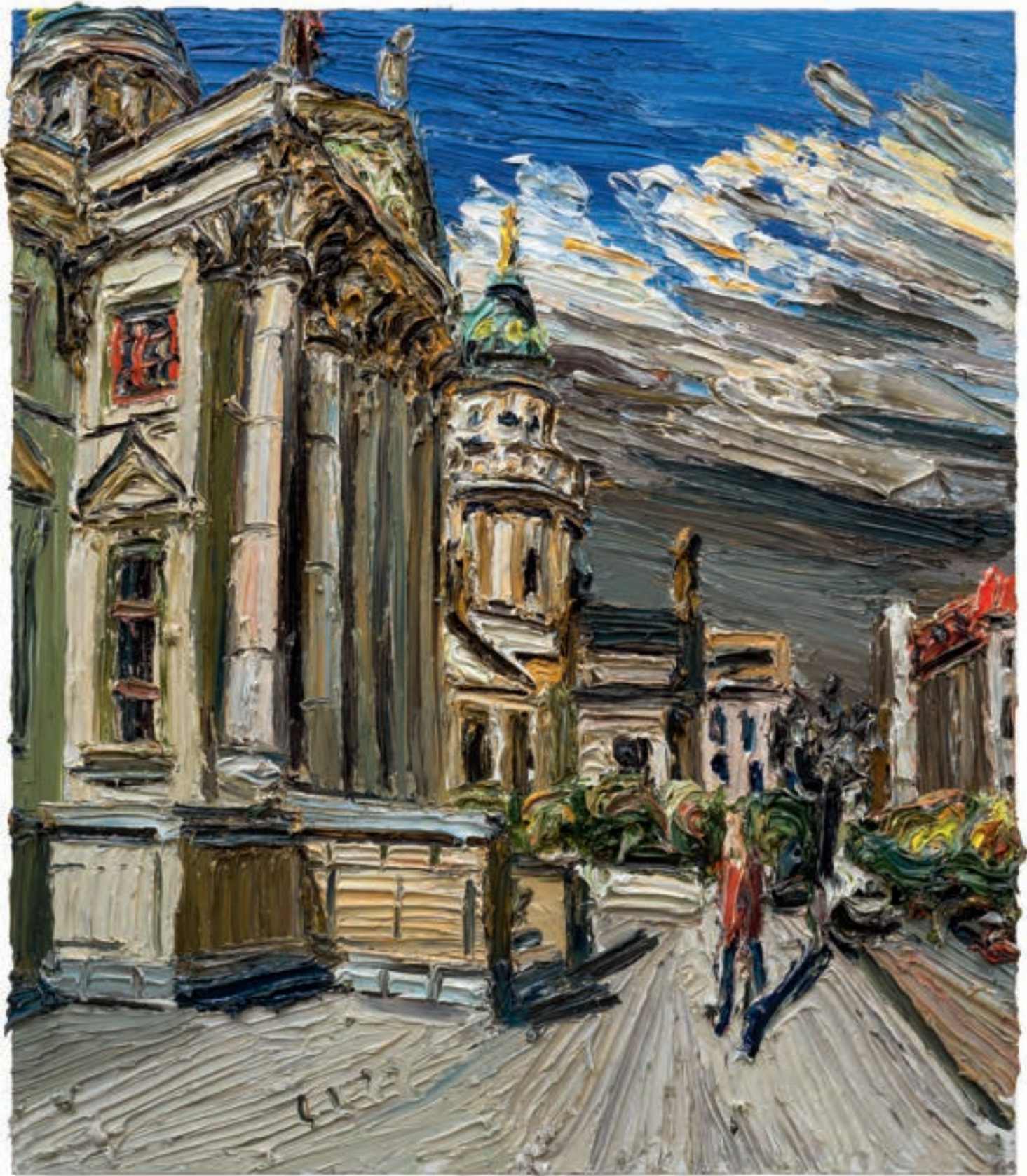
CHRISTOPHER LEHMPPFUHL



DIE WELT IN FARBEN

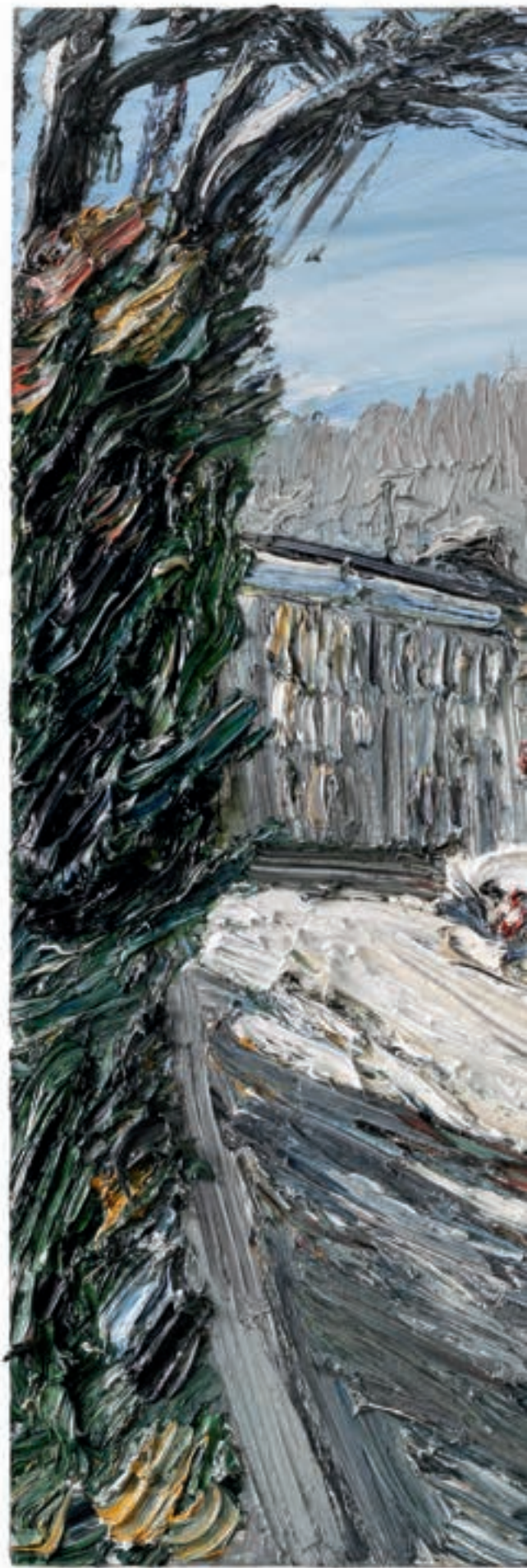
CHRISTOPHER LEHMPFUHL





Licht und Schatten am
Gendarmenmarkt, 2022

Öl auf Leinwand
140 x 120 cm





Sonnige Straßenflucht, Zürich, 2015

Öl auf Leinwand
150 x 170 cm



Hinter dem Altem
Museum, 2022

Öl auf Leinwand
80 x 100 cm



Interieur am Abend, 2022

Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm



Japanische Kirsche
vor dem Fenster, 2023

Öl auf Leinwand
60 x 80 cm



Hommage an Rembrandt, 2022

Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm



Hommage an Caravaggio, 2022

Aquarell auf Bütten
20 x 30 cm





**FARBE
ALS PRINZIP
MARIKE
KLAASSEN**



Großglockner, 2013 | Foto: Florian Selig

FARBE ALS PRINZIP

Christopher Lehmpfuhs Kunst lebt von Farbe. Dabei ist nicht nur die expressive Farbigkeit ein Faszinosum, sondern auch die plastischen Qualitäten der teils zentimeterdick auf die Leinwand aufgetragenen Ölfarbe. Der Künstler eröffnet den Betrachtenden so einen Bildkosmos, dessen haptische Qualitäten ein sinnliches Erlebnis bieten. Seien es nun großformatige Landschaften in den charakteristischen Farben der verschiedenen Jahreszeiten, Stadtansichten, deren architektonische Besonderheiten durch den pastosen Farbauftrag betont werden oder kleinformatige Ausschnitte mit farbgewaltigen Details, der 1972 geborene Künstler versteht es, sein Publikum in den Bann zu ziehen. Doch auch seine druckgrafischen Arbeiten und Aquarelle bezeugen sein Feingespür für Farbe und Lichtstimmungen.

In Lehmpfuhs Ölgemälden türmt sich die Farbe auf der Leinwand, sie bildet tiefe Furchen, Grate und Krater. Fast wie ein Bildhauer bringt er Schicht um Schicht Ölfarbe auf den Bildträger, verreibt und mischt sie, nimmt sie wieder ab. Das Motiv entsteht direkt auf der Leinwand ohne Vorstudien oder Skizzen. In der Nahaussicht verschwimmt das Motiv in reliefartigen Farbschichten und erst wenn man einen Schritt zurücktritt und die Gemälde aus der Distanz betrachtet, offenbart sich Christopher Lehmpfuhs Bildwelt. Mit seinem pastosen Farbauftrag lotet der Künstler die Grenzen zum Plastischen aus, betont die Materialität der Ölfarbe und verschreibt sich gleichzeitig der Zweidimensionalität der Leinwand.

Die plastische Materialität der Farbe ist bei Christopher Lehmpfuhl bildbestimmend. Seine Werke sind so unverwechselbar und einzigartig wie seine Maltechnik. Mit bloßen Händen greift er großzügig in die Farbe, trägt sie auf die Leinwand auf und zieht tiefe Furchen und Krater. Nichts trennt ihn von der Farbe – kein Pinsel und kein Spachtel – lediglich Latexhandschuhe, die so dünn sind, dass er die Konsistenz und die Temperatur der Farbe spüren kann. Die Farbe unterliegt dabei stets den äußeren Einflüssen und statt sie zu bändigen oder zu korrigieren, bezieht er sie mit ein. Dies beginnt bereits bei der Konsistenz der Farbe, die je nach Außentemperatur weich und warm oder zäh und eiskalt ist.

„Und diese kalte Farbe mit einem Latexhandschuh auf die Leinwand zu bringen, ist wie mit Eiscreme zu malen. Und im Sommer haben einige Farben, wie Indigo oder Saftgrün, in der Sonne 60 Grad plus und man verbrennt sich die Finger. Zwischen diesen Extremen bewegt sich alles. Im Atelier würde mir das verloren gehen.“ CHRISTOPHER LEHMPFUHL

Christopher Lehmpfuhl ist mit voller Leidenschaft Pleinair-Maler. Seine Werke entstehen jenseits eines Ateliers, das zwar Schutz bieten würde, aber gleichzeitig auch einengend sein kann. Die unverkennbare Malweise des Künstlers ergibt sich erst durch die direkte Auseinandersetzung mit dem Motiv vor Ort. Seine Malmaterialien,

Leinwand und zahlreiche Farbeimer, transportiert er teils mühselig an entlegene Orte oder auch quer durch die Stadt. Eine Staffelei gehört nicht zu seinem Inventar und so wird die Leinwand einfach an Ort und Stelle platziert, ins Gras gelegt, in den Sand gestellt oder an Felsen gelehnt. Bereits während des Entstehungsprozesses wird das Bild eins mit der Umgebung – so wie der Künstler selbst. Er muss sein Motiv spüren, die ihn umgebende Temperatur, das Wetter und die Naturgewalten. Nicht selten malt er viele Stunden bei -20 Grad und Windstärke 6, ein anderes Mal bei 40 Grad in der Sonne, bei Regen, Sturm oder mitten im Trubel der Stadt. Ganz bewusst lässt er zu, dass seine Umgebung und die Natur, die er nicht kontrollieren kann, in seine Arbeit einbezogen sind und am Ende auch sichtbar bleiben. So legt sich beim Malen am Rande eines Vulkans nicht selten eine feine Staubschicht auf die Ölfarbe, am Meer hinterlassen Wind und die Gischt der sich auftürmenden Wellen oder Regentropfen ein Muster darin. Manchmal finden auch Grashalme oder Kies ihren Weg in die feuchte Ölfarbe.

Die kompromisslose, unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Malmaterial einerseits und dem Motiv andererseits wird in den stimmungsvollen Gemälden deutlich. So werden die warmen Temperaturen des Sommers in *Sommertag am Rhein – Kaiserswerth* (S. 72/73) oder *Sommertag an der Müritz* (S. 70/71) förmlich spürbar: das helle Blau des Himmels, die leichten weißen Wolken, sonnenbeschienene Ebenen, die in starkem Kontrast zu schattigen Plätzen stehen und ganz gezielt gesetzte Highlights in strahlendem Gelb. Christopher Lehmpfuhl ist ohnehin ein Experte darin, die Farben der einzelnen Jahreszeiten charakteristisch darzustellen – so auch in *Flieder-Duett* (S. 60/61) mit den bunten Farben der erwachenden Natur. Doch es sind nicht nur die verschiedenen Farben der Jahreszeiten, die Christopher Lehmpfuhl mit so viel Feinsinn einzufangen vermag. Genauso schafft er es, charakteristische Eigenschaften verschiedener Umgebungen wiederzugeben. Seien es die Stadtansichten seiner Heimatstadt Berlin, wie in *Licht und Schatten am Gendarmenmarkt* (S. 5) oder zahlreicher anderer Städte, die er bereist und deren architektonische Charakteristika er auf die Leinwand modelliert. Dabei fällt stets auf, dass Christopher Lehmpfuhl die jeweilige Struktur verschiedener Oberflächen mit der Ölfarbe nachahmt: Das Gras im Vordergrund des Gemäldes *Usedom – Steilufer in Ückeritz* (S. 75) arbeitet er in feinen, senkrechten Furchen aus, das Wasser im Hintergrund hingegen modelliert er als gleichmäßige Wellen, wohingegen der Strand, der sich wie ein Band von der rechten oberen Ecke nach links unten zieht, beinahe glatt und eben wirkt.

Im Gegensatz zu seinen großformatigen Gemälden, in denen sich den Betrachtenden ganze Landschaften oder urbane Räume offenbaren, bilden seine kleinformatischen Malereien eher Ausschnitte ab. Ebenso expressiv im Ausdruck lassen die kleinen Bildausschnitte das Motiv jedoch mitunter wesentlich abstrakter wirken. Hier offenbart sich das malerische Moment in Christopher Lehmpfuhs Schaffen in

aller Fülle – der pastose Farbauftrag, das Spiel mit Licht und Schatten. So zum Beispiel in dem Gemälde *Glindower See am Abend, Petzow* (S. 58) oder in *Blütenfragment* (S. 40), auf denen die Farbe als Spitzen den Rand der Leinwand überragt.

So unverkennbar der pastose Farbauftrag seiner Malerei auch sein mag, so spielt die Farbe doch auch in seinen Aquarellen und druckgrafischen Arbeiten eine entscheidende Rolle. Und sie zeigen nicht zuletzt auch die Vielfalt seines Kunstschaffens. Der gezielte Einsatz von Farbe sorgt hier, wie auch in seiner Ölmalerei, für das Lichtspiel der verschiedenen Jahreszeiten, den Kontrast zwischen Sonne und Schatten oder Details seiner Umwelt. Doch dabei ist seine Herangehensweise zwingend eine völlig andere.

„Während ich beim Ölbild von hinten nach vorne und in mehreren pastosen Schichten arbeite, und Lichtpunkte auch noch später setzen kann, muss ich beim Aquarell die hellsten Punkte freilassen und genau überlegen, wie ich die Dunkelheiten setze, welchen Moment und Farbklang ich einfangen möchte. Eine plötzliche Lichtveränderung kann ich nicht automatisch im angefangenen Bild umsetzen, wie beispielsweise beim Ölbild. Das Weiß des Papiers ist am Ende auch der hellste Punkt im Bild.“ CHRISTOPHER LEHMPFUHL

Ganz anders als bei seinen Ölgemälden steht dem Künstler in der Aquarellmalerei nicht die Möglichkeit der Korrektur zur Verfügung und so beweist Christopher Lehmpfuhl einmal mehr seine exzellente Beobachtungsgabe für das vor ihm liegende Motiv. Seine Aquarelle verraten viel über sein feines Gespür für Farbe und zeigen deutlich, dass Christopher Lehmpfuhs Farbwelten auch jenseits seines pastosen Farbauftrags funktionieren. Hier zeigt sich sein meisterlicher Einsatz von Licht und Schatten, so zum Beispiel in *Sonniges Stillleben* (S. 69). Von links unten bescheint die Sonne vier kleine, gläserne Objekte auf einem Holztisch. Sie schlagen lange Schatten, in denen die Transparenz des Materials sichtbar wird. Die vier Pokalgläser auf einem glänzenden Tablett zeugen von einer vorher exakt durchdachten Malweise, bei der das Weiß des Papiers elementar für die Darstellung des Materials Glas ist.

Auch in der Aquarelltechnik beweist er sein feines Gespür für die verschiedenen Jahreszeiten und Lichtstimmungen. In *Schneesturm* (S. 81) beugt sich ein beschneiter Busch dem eisigen Wind in einer Winternacht, der *Herbstwald* (S. 31) leuchtet in den typischen Farben in der Herbstsonne, in *Regentag am Tauentzien* (S. 21) überzieht der graue Schleier des Regenwetters die Stadt und die Reflektionen der beleuchteten Fenster auf einer nassen Straße im Dunkeln werden in *Viktoria-Luise-Platz im Regen* (S. 76) so deutlich, dass man den Regen auf der Straße förmlich riechen kann.

Die Motivwelt Christopher Lehmpfuhs ist vertraut und charakteristisch für den Pleinair-Maler, und dennoch überrascht er immer wieder: In den letzten Jahren entstanden Hommagen in Aquarell, für die Lehmpfuhl Gemälde der alten Meister auswählt und zitiert. In kleinen Ausschnitten studiert er deren feines Spiel mit Licht und Schatten anhand von Faltenwürfen oder Gesichtern im Kerzenschein. Es sind eben nicht nur jene impressionistischen Maler, die als Meister des Lichts in der Landschaftsmalerei gelten, sondern auch die alten Meister, die Christopher Lehmpfuhs Feinsinn für Lichtstimmungen inspirieren und beeinflussen.

Wann immer man an Christopher Lehmpfuhs Kunst denkt, denkt man zunächst an seine energiegeladenen Ölgemälde, die durch die plastische Materialität der pastos aufgetragenen Ölfarbe und die verschiedenen Farb- und Lichtstimmungen bestechen. Und sicherlich ist Lehmpfuhl in allererster Linie der Ölmalerei verpflichtet – nicht umsonst betitelt er sich selbst immer wieder als „Malschwein“. Dass er die Grundprinzipien seines künstlerischen Schaffens, Licht und Farbe, jedoch auch auf andere Techniken zu übertragen vermag, beweisen seine Aquarelle und Druckgrafiken.



Regentag am
Tautenzien, 2022

Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm





Hommage an
Caravaggio, 2022

Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm



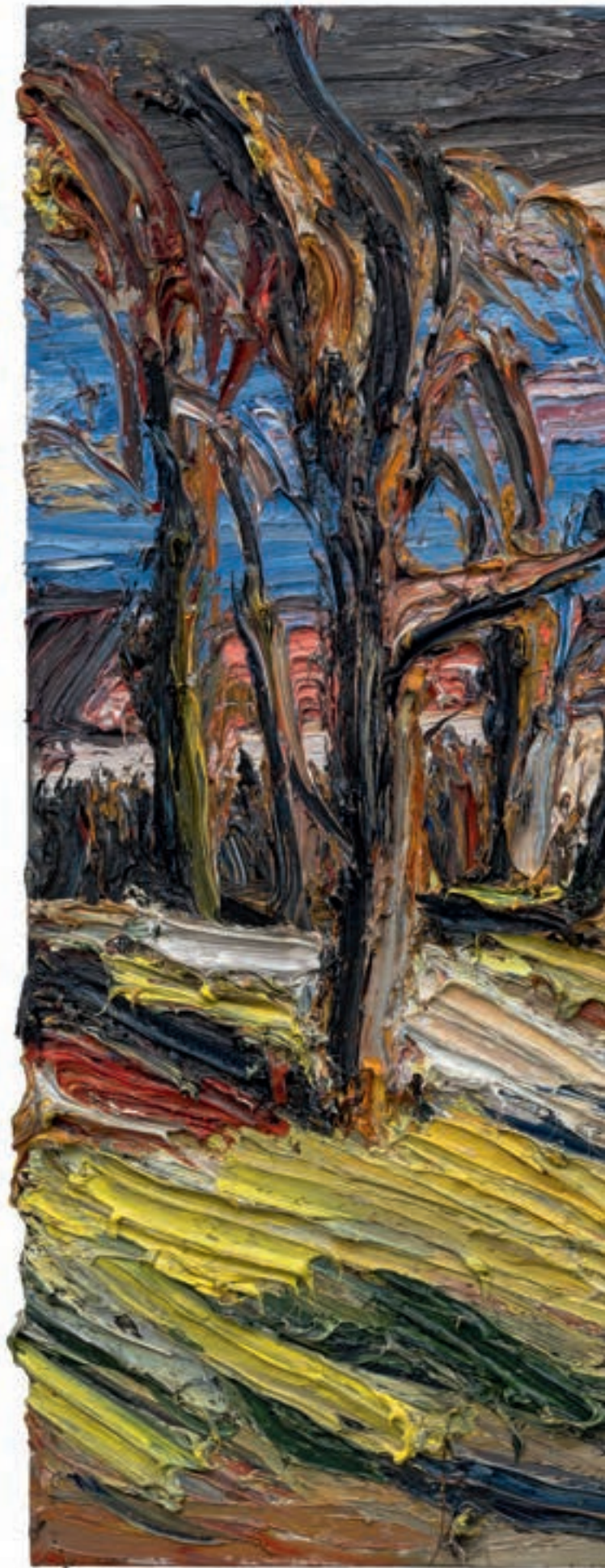


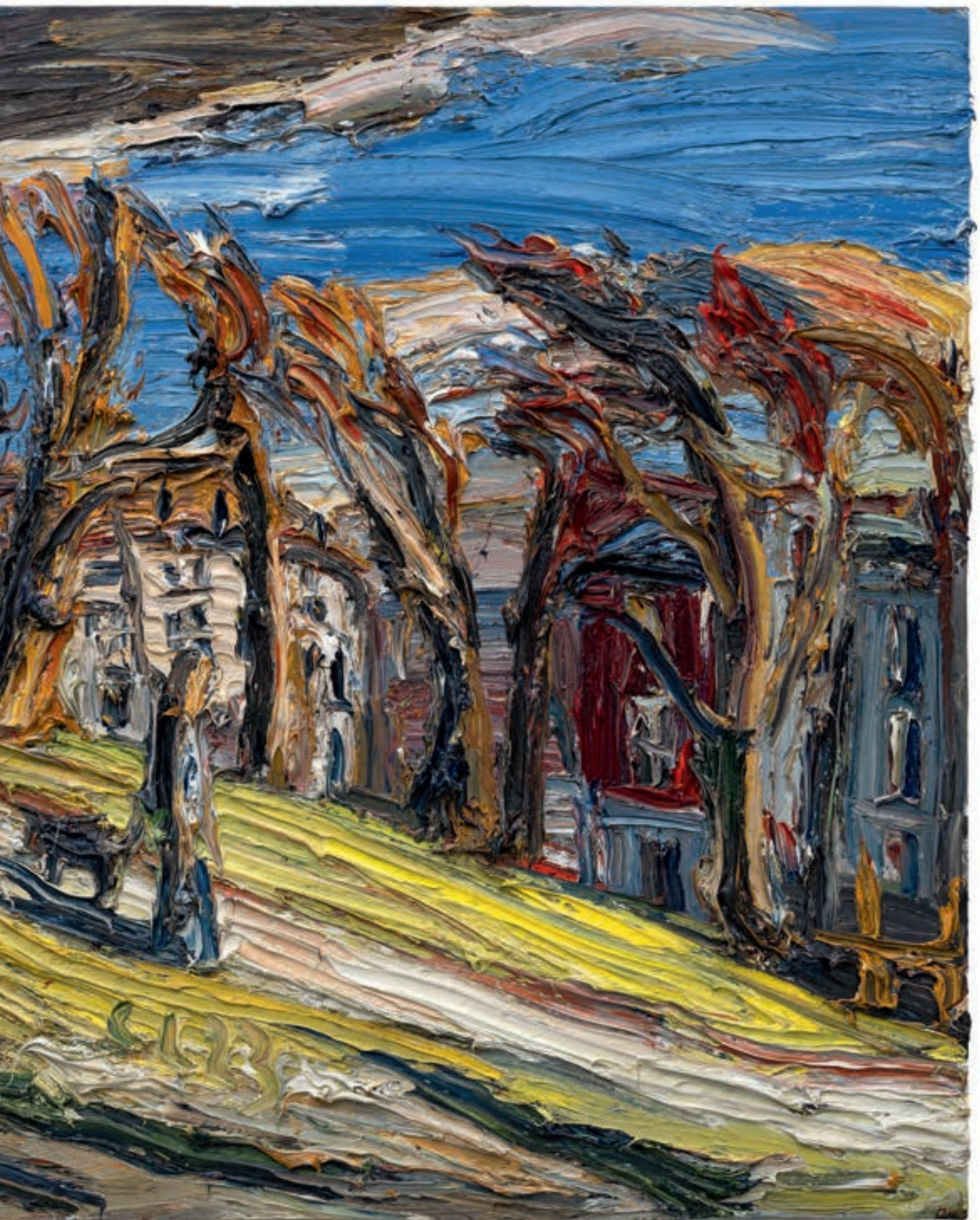
Schlossbrücke, 2023

Öl auf Leinwand
150 x 170 cm









Abendlicht im Volkspark Wilmersdorf, 2023

Öl auf Leinwand
120 x 140 cm



Bäume und Berge, Killarney Nationalpark, 2018

Öl auf Leinwand
100 x 30 cm







Am Rhein (Köln), 2011

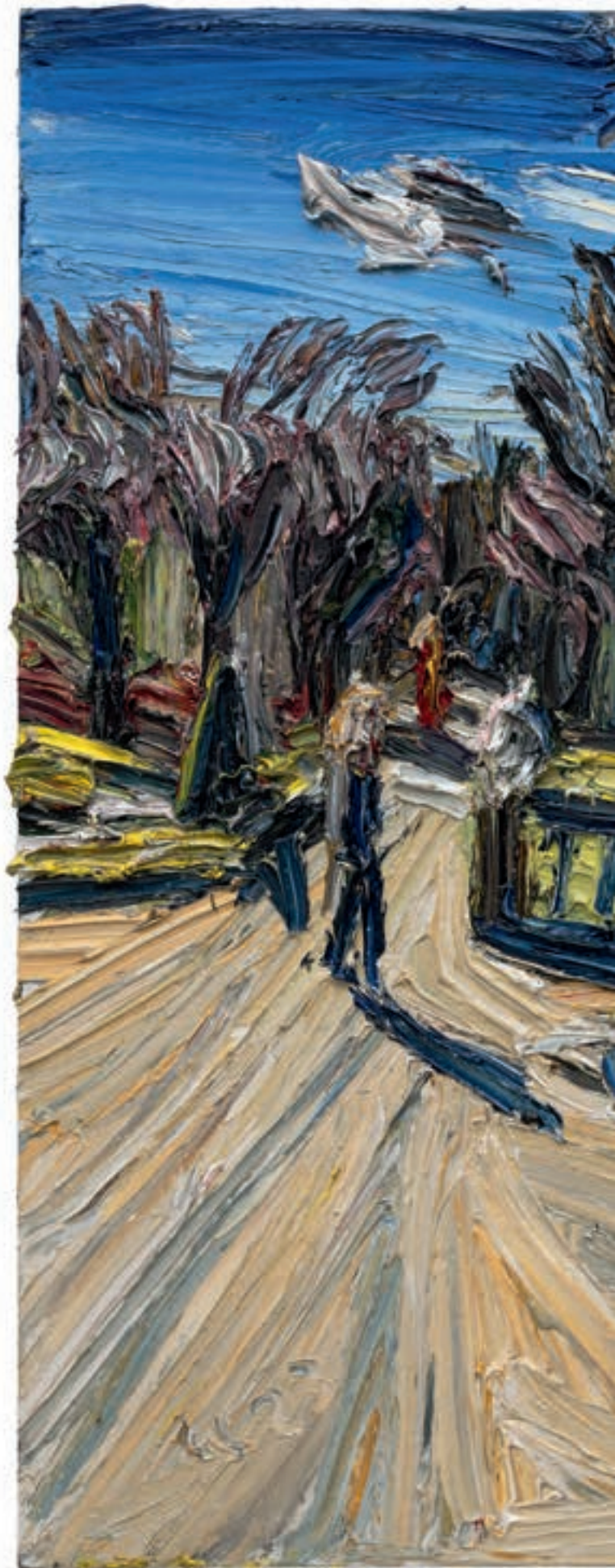
Öl auf Leinwand
160 x 180 cm



Lutherbrücke, 2023

Öl auf Leinwand
60 x 200 cm



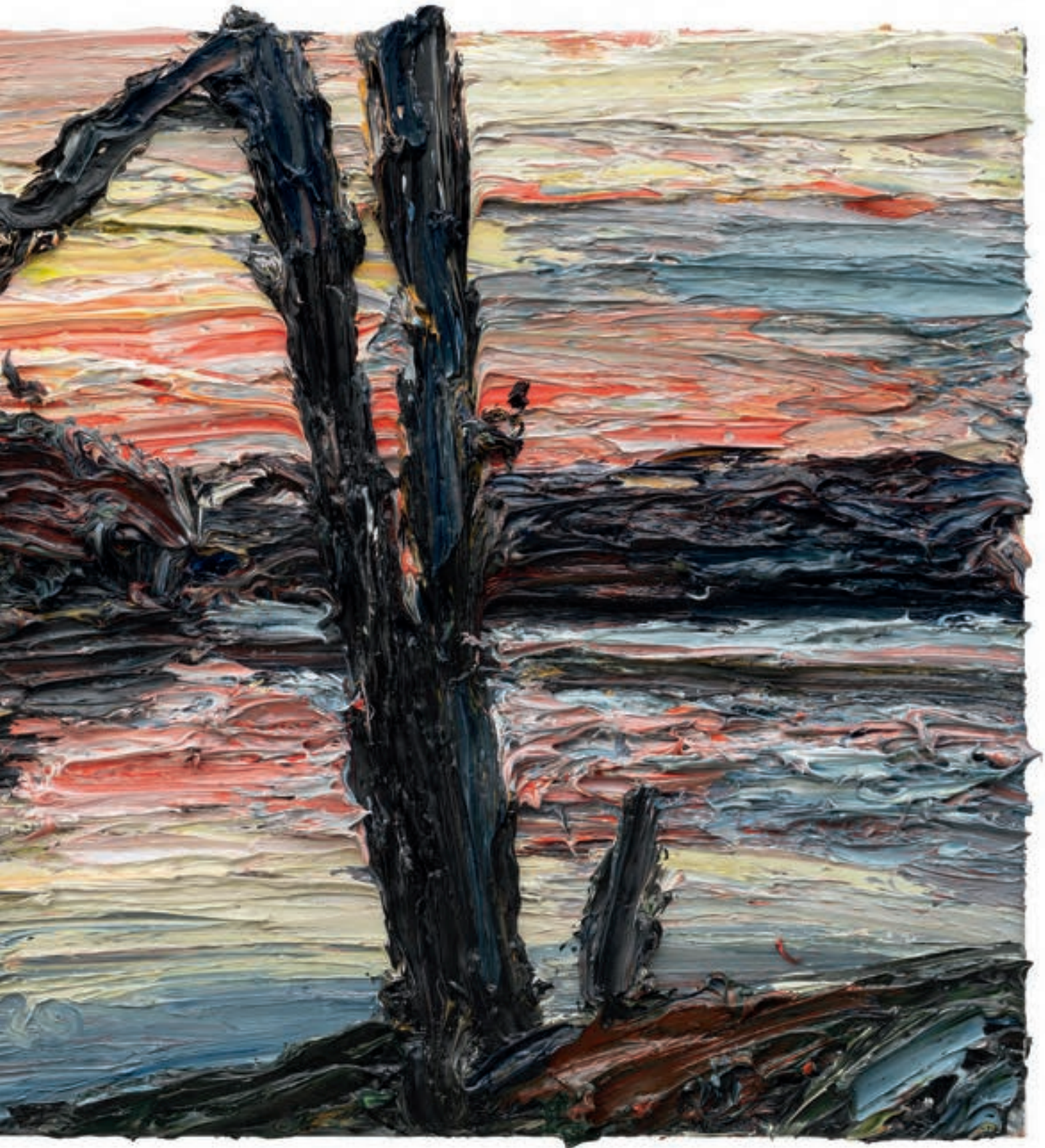


Vorfrühling im Schlosspark
Charlottenburg, 2023

Öl auf Leinwand
160 x 190 cm







Abendhimmel am Schlachtensee, 2020

Öl auf Leinwand
50 x 70 cm



Blütenfragment, 2020

Öl auf Leinwand
30 x 24 cm

**COLOUR
AS A PRINCIPLE**

MARIKE
KLAASSEN

COLOUR AS A PRINCIPLE

Colour and paint are essential to Christopher Lehmpfuhl's art. His works fascinate us with their expressive colours and through the sculptural qualities of the oil paint that, in some places, is applied in layers several centimetres thick. The artist unlocks a pictorial cosmos whose tactile qualities offer a sensuous experience for beholders. Whether these are large-scale landscapes in the colours of the different seasons, views of cities emphasising their particular architecture through the impasto application of paint, or small pictures representing a detail view full of powerful colours, the artist who was born in 1972 knows how to mesmerize his audience. What is more, his prints and watercolours are additional proof of his sense of colour and the atmospheres of light.

In Lehmpfuhl's oil paintings, the paint is piled onto the canvas, forming deep furrows, ridges and craters. He applies the oil paint layer by layer to the picture support, almost like a sculptor, rubbing it in and mixing it, or taking it off again. Without preliminary studies or sketches, the subject is created directly on the canvas, dissolving into relief-like layers of paint when seen close-up. It is only when we step back and look at the paintings from a distance that Lehmpfuhl's pictorial world is revealed to us. Through his impasto application, the artist explores the boundaries of the sculptural and stresses the materiality of the oil paint, while also remaining faithful to the two-dimensionality of the canvas.

The sculptural materiality of the paint is decisive for Lehmpfuhl's pictures. His works are as unmistakable and unique as his painting technique. He scoops generous amounts of paint with his bare hands and applies it to the canvas, leaving deep furrows and craters. Nothing comes between him and the paint—no brush, no palette knife—only latex gloves, which are thin enough to feel the paint's consistency and temperature. The paint is always subject to outside influences, and instead of taming or correcting it, he incorporates it, beginning with its consistency, which is either soft and warm, or doughy and ice cold, depending on the outdoor temperatures.

Applying the cold paint to the canvas with a latex glove is like painting with ice cream. And in the summer, some colours like indigo or sap green are more than 60 degrees Celsius in the sun and you burn your fingers. Everything ranges between these extremes. I would lose this in the studio.

CHRISTOPHER LEHMPFUHL

Lehmpfuhl is a passionate plein air painter. His works are created outside of the studio, which would offer protection but would also be constricting. The artist's unmistakable painting style is the result of his direct interaction with the motif on-site. He tediously hauls his painting materials, canvases, and many buckets of paint often to

remote places or across a city. He does not work with an easel; instead, he sets each canvas down where he happens to be and lays it on the grass, sticks it in the sand or leans it against a rock. The picture becomes one with its surroundings—just like the artist himself—already while it is being made. He needs to feel his motif, the surrounding temperatures, the weather, and the forces of nature. Quite frequently, he paints for many hours at minus 20 degrees Celsius with a strong wind blowing; other times, the sun beats down at 40 degrees, or it is raining or storming, or he is in the middle of the hustle and bustle of the city. He deliberately allows the environment and nature, which he cannot control, to become part of his work and thus to ultimately remain visible. A delicate layer of dust can frequently be found on the oil paint when he works on the edge of a volcano, or the ocean wind, the spray of the surging waves, or raindrops leave a pattern. Sometimes, blades of grass or gravel find their way into the moist oil paint.

That Lehmpfuhl makes no compromises in his direct interaction with the painting materials and the motifs becomes clear in his atmospheric paintings. We can almost feel the warm summer temperatures in *Sommertag am Rhein – Kaiserswerth* (pp. 72/73) or in *Sommertag an der Müritz* (pp. 70/71) in the light blue of the sky, the feathery white clouds, the sunlit plains contrasting starkly with shady areas, and the deliberately placed highlights in luminous yellow. Lehmpfuhl is an expert in seasonal colours, as we can see in *Flieder-Duett* (pp. 60/61), with nature's awakening bright hues. Not only does he capture the different colours of the seasons with great sensibility; he also manages to depict the characteristic features of various environments. Whether these are views of his hometown of Berlin, like *Licht und Schatten am Gendarmenmarkt* (p. 5), or scenes from many other cities he has travelled and whose characteristic architecture he moulds on the canvas, what is always noticeable is that Lehmpfuhl mimics the structure of the different surfaces with the oil paint: He defines the grass in the foreground of the painting *Usedom – Steilufer bei Ückeritz* (p. 75) with delicate vertical grooves, while the water in the background is sculpted as uniform waves, and the beach that stretches like a band from the upper right to the lower left corner seems almost smooth and even.

While Lehmpfuhl's large canvases reveal entire landscapes or urban spaces to beholders, his small paintings, on the other hand, represent little details that are equally expressive and occasionally let the motif appear much more abstract. Here, the painterly moment in Lehmpfuhl's oeuvre becomes apparent in all its abundance—the impasto application of paint and the play with light and shadow—as in *Glindower See am Abend, Petzow* (p. 58) or in *Blütenfragment* (p. 40) in which the paint protrudes beyond the edge of the canvas in the form of little spikes.

Although his impasto application of paint is now a kind of trademark, colour also plays an important role in his watercolours and prints. If nothing else, they reveal the diversity of his artistic creativity. Just like his oils, the meticulous use of colour produces a play of light in the different seasons, a contrast between sun and shade, and details of the surroundings. Yet his approach is, by necessity, completely different.

In an oil painting, I can work from back to front in several impasto layers and can also add highlights later, but in a watercolour, I have to leave the lightest points unpainted and determine exactly where I will employ darkness and which particular moment and colour harmony I want to capture. I can't automatically translate a sudden change of the light into a picture I've already begun, like in an oil painting. The white of the paper is ultimately also the lightest point in the picture. CHRISTOPHER LEHMPFUHL

In his watercolours, the artist cannot make corrections, like in his oil paintings. This creates yet another opportunity for Lehmpfuhl to showcase his excellent power of observation of the motif in front of him. His watercolours therefore reveal much about his delicate sense of colour and clearly show that his colour worlds also function beyond his impasto application of paint. His masterful use of light and shadow—for example, in *Sonniges Stilleben* (p. 69)—can be seen here with the sun shining from the lower left on four small glass objects on a wooden table, thereby casting long shadows and revealing the material's translucency. These four goblets on a shiny tray reveal a painting style that has been precisely premeditated, where the white of the paper is of elementary importance for representing the material of glass.

He also reveals his sensibility for different seasons and atmospheres of light in his watercolours. In *Schneesturm* (p. 81), a bush laden with snow bends low in the icy wind of a winter night; *Herbstwald* (p. 31) glows in typical colours in the autumn sun; in *Regentag in Tauentzien* (p. 21), a grey veil of rain hangs over the city, and in *Viktoria-Luise-Platz im Regen* (p. 76), the reflections of the lit windows on the wet pavement are so prominent that we can almost smell the rain on the street.

Although Lehmpfuhl's world of motifs may seem familiar to us and characteristic for the plein air painter, he still continues to surprise us. Recently, he has focused on watercolour homages of paintings by old masters. In small detail views, he studies their delicate play with light and shadow based on the folds in the clothes or faces in the candle light. His sensibility for the atmospheres of light is therefore inspired and influenced by those Impressionist painters who are regarded as masters of light in landscape painting and the old masters alike.

When we think of Lehmpfuhl's art, we think first and foremost of his energetic oil paintings, with their sculptural materiality of the oil paint applied in an impasto style and the different moods of colour and light that fascinate us. Lehmpfuhl is undoubtedly primarily dedicated to oil painting. After all, he likes to refer to himself as a "Malschwein," which is his way to say he is a messy painter. That having been said, his translation of the fundamental principles of his artistic creativity—light and colour—into other techniques is superbly exemplified by his watercolours and prints as well.



Humboldt-Box, Berlin 2013 | Foto: Florian Selig







Blütenpracht, 2023

Öl auf Leinwand
2-teilig, je 80 x 60 cm



Goldregen und Flieder,
Petzow, 2023

Öl auf Leinwand
60 x 80 cm



Alte Dorfkirche
am Abend, 2023

Öl auf Leinwand
40 x 50 cm





Abendlicht in Petzow, 2023

Öl auf Leinwand
80 x 60 cm



Rapspanorama, 2023

Öl auf Leinwand
50 x 150 cm





Glindower See
am Abend,
Petzow, 2023

Öl auf Leinwand
50 x 40 cm





Flieder-Duett, 2023

Öl auf Leinwand
2-teilig, je 50 x 40 cm





W. J. 18/50



Morgensonne am
Zeughaus, 2023

Aquarell auf Bütten
20 x 10 cm



Steg und Bootshaus
am Abend, 2017

Öl auf Leinwand
80 x 100 cm



Neuschnee
am Abend, 2022

Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm



Winterlicht an der
Krummen Lanke, 2022

Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm



Das neue
Restaurant, 2021

Aquarell auf Bütten
32 x 50 cm





Sommertag an der Müritz, 2007

Öl auf Leinwand
60 x 120 cm





Sommertag am Rhein -
Kaiserwerth, 2006

Öl auf Leinwand
70 x 130 cm





Am Waldrand, 2021

Aquarell auf Bütten
50 x 32 cm



Usedom -
Steilufer in
Ückeritz, 2005

Öl auf Leinwand
120 x 60 cm



Viktoria-Luise-Platz
im Regen, 2022

Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm





Brandstätter Hof
im Abendlicht, 2022

Aquarell auf Bütten
20 x 30 cm



Mittagslicht
in Obertauern, 2023

Aquarell auf Bütten
30 x 15 cm







Winterwald, 2023

Aquarell auf Bütten
40 x 20,5 cm



Folgende Werke wurden aus Privatsammlungen erworben (S.32/33, 70-73, 75), alle übrigen Werke kommen direkt aus dem Atelier des Künstlers.

Alle Werke sind signiert und datiert.

Die angegebenen Maße (Höhe vor Breite) beziehen sich bei Papierarbeiten und Ölgemälden auf die Größe des Bildträgers wie z.B. Papier oder Leinwand (Keilrahmen). Bei Grafiken sind Darstellungs- und Blattmaß angegeben.

Alle Werke sind verkäuflich.
Preise auf Anfrage.

The following works were acquired from private collections (pp. 32/33, 70-73, 75), all other works come directly from the artist's studio.

All works are signed and dated.

Öl auf Leinwand = Oil on canvas
Aquarell auf Bütten = Watercolour
on handmade paper
Linolschnitt auf Papier = Linocut on paper

All measurements are height before width and describe the precise dimensions of the artwork without any potential frame. In the case of prints, the image and sheet dimensions are given.

All works are for sale.
Prices upon request.



Der Künstler vor seinem Gemälde „Der Weinkeller im Licht“.
Christopher Lehmppuhl lebt in Berlin und arbeitet weltweit. /
The artist in front of his painting „Weinkeller im Licht“.
Christopher Lehmppuhl lives in Berlin and works worldwide.

IMPRESSUM

Die Publikation erscheint im Rahmen der
Ausstellung „Christopher Lehmpfuhl.
Die Welt in Farben“
vom 25. August bis 07. Oktober 2023 /

The catalogue is published in the context
of the exhibition
“Christopher Lehmpfuhl. Painting the World”
from 25 August to 07 October 2023

HERAUSGEBER / EDITORS:

Rainer M. Ludorff, Manuel Ludorff

KATALOGBEARBEITUNG / RESEARCH:

Anke Darrelmann, Juliana Gocke, Maya Hanke,
Theresa Kohlleppe, Justin Kückemanns, Sarah
Maria Mans, Therés Lubinetzki, Nana Ludorff,
Jennifer Rumbach, Hagen Scheer, Nina Wagner

FOTOGRAFIE / PHOTOGRAPHY:

Uwe Walter, Berlin (Werke ab 2017)
Florian Selig, Berlin (Werke bis 2016)
Achim Kukulies, Düsseldorf (S. 70-75)

ÜBERSETZUNG / TRANSLATION:

Michelle Miles und Dr. Ingo Maerker

GESTALTUNG / DESIGN:

Anna Węsek, buchtypo

GESAMTHERSTELLUNG / PRODUCTION:

Qualitaner, Düsseldorf

ERSCHEINUNGSDATUM / DATE OF PUBLICATION:

August 2023

ISBN: 978-3-942248-60-0

ABBILDUNGSNACHWEIS / COPYRIGHT:

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023

LUDORFF

Königsallee 22
40212 Düsseldorf / Germany
www.ludorff.com
mail@ludorff.com
T. +49-211-326566
F. +49-211-323589



Die Galerie Ludorff ist Partner des
Art Loss Registers. /
Gallery Ludorff is a partner of
the Art Loss Register.

Confédération Internationale
Des Négociants En OEuvres D'Art (CINOA)
Bundesverband Deutscher Galerien (BVDG) e.V.
Kunsthändlerverband Deutschland (KD) e.V.

LUDORFF

KÖNIGSALLEE 22
40212 DÜSSELDORF | GERMANY
T. +49 (0) 211 32 65 66
MAIL@LUDORFF.COM
WWW.LUDORFF.COM

ÖFFNUNGSZEITEN

MONTAG BIS FREITAG 10.00 – 18.00 UHR
SAMSTAG 11.00 – 14.00 UHR

OPENING HOURS

MONDAY TO FRIDAY 10 AM – 6 PM
SATURDAY 11 AM – 2 PM

